

Cistercienserinnenklosters Frauenthal bei Deutschbrod, deren Chorpartie mit den fein decorirten Wandsäulen als Rippenträgern frühgothisch ist, während die Netzwölbung des einschiffigen Langhauses und das demselben 1494 vorgelegte Westthürmchen den Charakter der Bauart aus der Zeit Wladislaws II. besitzen.

Nicht minder als die Cistercienser förderten auch die gerade zur Zeit der Einführung der Gothik in Böhmen erfolgten zahlreichen Niederlassungen der Bettelmönche, der Franciscaner und Dominicaner, die Verbreitung des neuen Stils. Da die Klöster derselben meist hart an der Stadtmauer, entweder noch innerhalb derselben oder auch knapp vor ihr, angelegt wurden, also unter den Augen der Bürger entstanden, so mußten durch die dabei zu Tage tretenden Bauformen die in der städtischen Bevölkerung lebenden Arbeiter offenbar noch mehr angeregt werden als durch die vorwiegend in abgelegenen Waldthälern aufgeführten Cistercienserhäuser.

Die Bettelmönchskirchen liebten, soweit sie sich in den Grenzen einer regelmäßigen dreischiffigen Anlage hielten, ein ziemlich ausgedehntes, ziemlich stark vortretendes Presbyterium, wie es z. B. beim Franciscanerkloster in Pilsen, bei dem Minoritenkloster St. Jakob in Prag und jenem in Eger, bei dem Dominicanerkloster in Budweis nachweisbar ist. In dem letztgenannten, in dem noch erhaltenen Theile der Nimburger Dominicanerkirche und in der Prager Jakobskirche trat die fortschreitende Tendenz der Hochräumigkeit gothischer Bauten immer entschiedener hervor. Bei den vier zuerst erwähnten Bettelmönchsniederlassungen erhielten sich die im Princip der Anlage unverändert gebliebenen, bald an die Süd-, bald an die Nordseite der Klosterkirche angelehnten Kreuzgänge, im Ostflügel mit einer Kapelle ausgestattet, die in Pilsen als der älteste noch unter Wenzel II. vollendete Bautheil sich erweist. Die Hinneigung zur Dreischiffigkeit des Langhauses mit langgestrecktem Presbyterium, welche die zum Franciscanerorden im weiteren Sinne gehörenden Klöster besaßen, läßt sich auch in den Überresten des Clarissinenklosters zu Jungfer-Teinitz und der Beneschauer Minoritenkirche erweisen, indeß die Minoritenkirche in Bechin, welche 1281 gegründet und nach den Hussitenkriegen auf Grund des alten Mauerwerkes restaurirt wurde, die den Baugewohnheiten deutscher Franciscaner nicht unbekanntes Zweischiffigkeit festhielt. Bewegten sich die Bettelmönche auch mehr in einfachen Verhältnissen, die zunächst die Befriedigung praktischer Bedürfnisse, insbesondere eines auch für die Predigt gut angeordneten Gotteshauses ins Auge faßten, so ließen sie doch auch den künstlerischen Schmuck nicht ganz beiseite, wie namentlich die sorgfältige Durchbildung des Decorativen in der Budweiser Dominicanerkirche, das strenge, aber naturwahre Blattwerk der schlanken Kelchcapitäl der Egerer Minoritenkirche bezeugen, deren Weihe 1285 in Gegenwart Rudolfs von Habsburg sowie zahlreicher weltlicher und geistlicher Fürsten erfolgte. Innerhalb der Grenzen des Aufbaues der Bettelmönchskirchen